

Jan Hus in der alten Brüder-Unität

von Jiří Just

Die Rezeption des Werkes von Jan Hus und seine Verehrung in der Brüder-Unität ist ein nur wenig erforschtes Thema.¹ Die Aufmerksamkeit der Historiker konzentrierte sich auf andere Lebensbereiche der Böhmisches Brüder und ist bedingt vor allem durch die Tatsache, dass die Entwicklung der Verehrung von Jan Hus in der Brüder-Unität ein relativ zögerlicher Prozess war. Ein ernstes und tiefgreifendes Interesse für eine Hus-Rezeption beobachten wir bei den Brüdern erst in der Zeit des Aufschwungs der europäischen Reformation. Der Bruch erfolgte, als die böhmischen Utraquisten für die Reformation Martin Luthers Partei ergriffen. Die Beziehung der Brüder zu Jan Hus lässt sich als das Ergebnis der Reflexion ihrer eigenen Geschichte verstehen.

Den Wandel in der Beziehung zwischen den Brüdern und Jan Hus kann man sowohl in den theologischen Werken als auch in den Schriften der amtlichen brüderischen Historiographie beobachten. Beides kann man freilich kaum voneinander trennen. Geschichtliche Werke der Unität entstanden nie als eine bloße Darstellung der wichtigsten Meilensteine der Gemeinschaft im Laufe der Zeit, sie sind immer – mehr oder weniger – eine konfessionelle Rechtfertigung, deren Ziel es ist, das Recht der Unität auf eine selbstständige Existenz gegenüber anderen Konfessionen zu verteidigen, vor allem gegenüber den Utraquisten, von denen sich die Brüder 1467 endgültig trennten.²

Bekannt ist, dass die Lehre der Böhmisches Brüder seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zur Zeit von Comenius eine ziemlich dynamische Entwicklung erfuhr.³ In die Folge der gedruckten brüderischen Glaubensbekenntnisse und den damit gegebenen Wandel der theologischen Akzente der Brüder fanden sich schon ihre Zeitgenossen kaum hinein.⁴ Dabei ist

¹ Das Thema wurde nur flüchtig von Josef Smolík, Hus und die Böhmisches Brüder, in: Ferdinand Seibt (Hrsg.), Jan Hus. Zwischen Zeiten, Völkern, Konfessionen. Vorträge des internationalen Symposions in Bayreuth vom 22. bis 26. September 1993, München 1997, S. 307–312 behandelt. Über Jan Hus selbst vgl. Dirk Panke, Jan Hus (ca. 1370–1415), in: Dietrich Meyer (Hrsg.), Lebensbilder aus der Brüdergemeine. Bd. 2, Herrnhut 2014, S. 3–53.

² Die Hauptwerke der brüderischen Geschichtsschreibung beschrieb Kamil Krofta, O bratrském dějepisectví, Praha 1946.

³ Die neusten Darstellungen der brüderischen Lehre stammen von Craig D. Atwood, The Theology of the Czech Brethren from Hus to Comenius, [Philadelphia] 2009; Jindřich Halama, The Doctrinal Development of the Unity of Czech Brethren in the Light of Their Confessions, in: *Communio viatorum* 44 (2002), S. 128–144. Eine gute Übersicht bietet immer noch Amedeo Molnár, Die Theologie der Brüder, in: Rudolf Řičan (Hrsg.), Die Böhmisches Brüder. Ihr Ursprung und ihre Geschichte, Berlin 1961, S. 283–321.

⁴ Den ersten Versuch einer Erfassung der Hauptlinien der brüderischen Theologie im Rahmen der konfessionellen Polemik unternahm am Ende des 16. Jahrhunderts der Jesuit Wenzel Sturm (1533–1601). Die unübersichtliche Darstellung der brüderischen Glaubenslehre,

schon bei einem flüchtigen Blick auf die brüderischen Schriften, die für unser Thema relevant sind, klar, dass die Frage nach der Beziehung der Unität zur Person von Jan Hus und seinem Werk von einer eher marginalen Bedeutung ist.

Es ist überraschend, wie selten der Name von Jan Hus in den Schriften der ersten zwei Generationen der Brüder erscheint. Die direkte Erwähnung seiner Person oder die Anspielungen auf das Werk von Hus erscheinen in den Schriften, die vor dem Ende des 15. Jahrhunderts entstanden sind, nur vereinzelt, sind wortkarg und ohne größere Bedeutung. Diese Feststellung ergibt sich aus der Untersuchung der Werke, die in den ersten zwei Bänden der wichtigsten Quellensammlung zur Geschichte der Brüderunität, den *Acta Unitatis Fratrum*, enthalten sind.⁵ Hier seien einige Beispiele genannt:

Der so genannte ‚Unitätsgründer‘ Gregor von Prag reagierte in einem *Schreiben an den Unterkämmerer des Königreichs von Böhmen* im Jahr 1461 auf die Verfolgung der Brüder und verlangte deren Beendigung.⁶ Er versuchte den Empfänger des Briefes zu überzeugen, dass solches Verhalten für die Kirche kontraproduktiv sei und fügte warnend hinzu: „Wie viele Pfarrsprengel und Klöster wurden auch in Böhmen wegen des Todes von Magister Jan Hus verwüstet!“⁷ Im Traktat *Wie sollen sich die Leute gegenüber der römischen Kirche verhalten* erwähnt Gregor von Prag im Jahr 1471 nur flüchtig die Predigertätigkeit von Jan Hus.⁸ Jaroslav Bidlo versuchte auch aus anderen Stellen der *Acta Unitatis Fratrum* den Einfluss der Theologie von Jan Hus auf die Argumentation der Brüder nachzuweisen.⁹ Aber er musste feststellen, dass die Überlieferung nur so allgemeine Ideen von Hus aufgreift, dass man hier kaum von einer bewussten Entfaltung seines theologischen Gedankenguts sprechen kann.

Widersprüche in den Schriften und mehrdeutige Aussagen der Brüder boten ihm die Hauptargumente für seine Polemik. Vgl. Albert Kubišta, Jesuitische Polemiken gegen die Brüderunität: Kontroverstheologie in den böhmischen Ländern um 1600, in: *Acta Comeniana* 17 (2003), S. 117–135.

⁵ *Acta Unitatis Fratrum* (Nationalarchiv in Prag – Depositum des Unitätsarchivs Herrnhut, Sign. AB.II.R.1.1, Bde. 1–13; Bibliothek des Nationalmuseums in Prag, Sign. II D 8, Bd. 14). Zum Inhalt der Bände vgl. Joseph Theodor Müller, *Geschichte und Inhalt der Acta Unitatis Fratrum* (so genannte Lissaer Folianten), in: *Zeitschrift für Brüdergeschichte* 7 (1913), S. 66–113, 216–231 und 9 (1915), S. 26–79. Zu der modernen Geschichte der Sammlung vgl. Claudia Mai, *Auf den Spuren der Väter – Die Geschichte der Acta Unitatis Fratrum*, in: *Unitas Fratrum. Zeitschrift für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine* 67/68 (2012), S. 1–14. Zu dem aktuellen Projekt, das die Sammlung für eine wissenschaftliche Bearbeitung zugänglich machen will, vgl. Martin Rothkegel, *Editionsprojekt Acta Unitatis Fratrum*, in: *Comenius-Jahrbuch* 20 (2012), S. 241–244.

⁶ Jaroslav Bidlo (Hrsg.), *Akty Jednoty bratrské*. Bd. 1, Brno 1915, S. 544–558. Über Gregor von Prag vgl. Jan Milič Lochman, *Bruder Gregor*, in: Dietrich Meyer (Hrsg.), *Lebensbilder aus der Brüdergemeine, Herrnhut* 2007, S. 5–9.

⁷ Bidlo, *Akty* (wie Anm. 6), S. 549.

⁸ Ebd., S. 363.

⁹ Ebd., S. 16, 35, 339.

Dieses Ergebnis kann man relativ einfach damit erklären, dass sich die Gründer der Unität an den radikaleren theologischen Strömungen der hussitischen Bewegung orientierten, und nicht am Mainstream, den die unmittelbaren Nachfolger von Jan Hus, vor allem Jakobellus von Mies und die Magister der Prager Universität repräsentierten. Der Boden, in dem die ersten Generationen der Brüder verwurzelt waren, war die Theologie der Taboriten und der hussitischen Nonkonformisten, wie z.B. Petr Chelčický, ein Pazifist aus Südböhmen.¹⁰ Das theologische Werk von Hus war für die Brüder wahrscheinlich zu konservativ, schon überholt, nicht mehr aktuell. Ihre geistliche Inspiration empfangen sie von den zeitgenössischen hussitischen Theologen, etwa von ‚Erzbischof‘ Jan Rokycana,¹¹ vor allem in seinen Predigten, oder bei Martin Lupáč, der allerdings der hussitischen Orthodoxie nahestand.¹²

Dabei muss man noch eine wichtige Tatsache bedenken: Die Brüder-Unität war in den ersten Jahrzehnten ihrer Existenz eine Laienbewegung. Ihre führenden Persönlichkeiten lebten fast wie die Wandercharismatiker der neutestamentlichen Zeit, und für die Gemeinschaft war eine große Skepsis gegenüber den traditionellen kirchlichen und theologischen Autoritäten, sowie den damaligen Bildungsinstitutionen, kennzeichnend.¹³ Das beeinflusste die Rezeption des Werkes von Jan Hus wesentlich. Für die ersten Brüder waren die Schriften von Jan Hus wahrscheinlich nicht besonders attraktiv. Die Brüder erkannten den Höhepunkt der hussitischen Bewegung, für die Jan Hus eine Zentralfigur war, in der Gestalt der utraquistischen Kirche, deren religiöses Leben in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ihnen aber nicht konsequent genug war. Das Reformprogramm blieb aus der Sicht der Brüder unvollendet und sollte sich nicht nur auf die Einführung des Kelchs (in der Kommunion unter beiderlei Gestalt) beschränken. Die Reform sollte nach ihrer Meinung zu einem tiefgreifenden Wandel des religiösen Lebens führen, der sich vor

¹⁰ Jaroslav Boubín, Petr Chelčický. Myslitel a reformátor, Praha 2005; Peter Morée, Christliche Identität bei den Böhmisches Brüdern im 15. Jahrhundert, in: Ed Noort (Hrsg.), Religion und Normativität. Interdisziplinäre Überlegungen zum Dekalog damals und jetzt. Vorträge der dritten Konferenz der Mittelsüdeuropäischen und Niederländischen theologischen Fakultäten in Groningen, Groningen 2004, S. 81–92; Peter Brock, The Political and Social Doctrines of the Unity of Czech Brethren in the Fifteenth and Early Sixteenth Centuries, Mouton 1957, S. 25–69; Marie Cedlová, Náboženské názory Petra Chelčického a bratra Rehoře i jejich vzájemný poměr, in: Časopis Národního musea – oddíl duchovědný 106 (1932), S. 63–115, 278–322; Jaroslav Goll/Kamil Krofta, Chelčický a Jednota v XV. století, Praha 1916.

¹¹ Řičan, Brüder (wie Anm. 3), S. 13f.; Joseph Theodor Müller, Geschichte der Böhmisches Brüder. Bd. 1, Herrnhut 1922, S. 46–71; František Michálek Bartoš, Chelčický a Rokycana, in: Listy filologické 48 (1921), S. 30–40, 118–135.

¹² František Mrázek Dobiáš/Amedeo Molnár (Hrsg.), Mikuláš z Pelhřimova: vyznání a obrana táborů, Praha 1972, S. 62–63; František Michálek Bartoš, M. Lupáč a Jednota bratrská, in: Křesťanská revue 32 (1965), S. 89–91; Amedeo Molnár, Učitel prvních bratrů, in: Křesťanská revue 21 (1954), S. 95–96.

¹³ Jiří Just, Zwischen Ignoranz und Faszination. Der Wandel in der Haltung der Brüderunität zur höheren Bildung als Reflex auf den Wandel der Universität vom mittelalterlichen *studium generale* zur konfessionellen Lehranstalt, in: Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis 49 (2009), Supplement 1, S. 143–150.

allem in der Lebenseinstellung jedes Menschen widerspiegeln müsse. Das war, kurz gefasst, die Überzeugung der Brüder.¹⁴

Der Einfluss von Jan Hus auf die erste Generation der Brüder lässt sich in deren Forderung der moralischen Integrität der Priesterschaft erkennen. Die Entstehung der Brüder-Unität kann man nämlich als einen Versuch der Erneuerung des wahren Priesteramtes interpretieren.¹⁵ Die Brüder realisierten – davon waren sie überzeugt – diese Idee im Jahr 1467, als sie sich eigene Priester wählten und ein eigenes Bischofsamt errichteten.¹⁶ Erst diese Tat gilt als der eigentliche Anfang der Unität als selbstständiger Kirchengemeinschaft. Damit löste die Unität ihre Abhängigkeit von den geistlichen Ämtern der ultraquistischen Kirche.

Die Verdorbenheit des priesterlichen Amtes war aus der Sicht von Jan Hus einer der Hauptgründe des langwierigen Kirchenverfalls. Die brüderische Kritik an der ultraquistischen Priesterschaft als abhängig von der Institution des römischen Papstes und die Überzeugung, diesen Zustand ändern zu müssen, war ein Zentralmotiv im Denken der ersten Brüdergeneration. In dieser Hinsicht kann man in einem allgemeinen Sinn die Böhmisches Brüder als die Nachfolger von Jan Hus bezeichnen.

Die unreflektierte und lose Beziehung der Brüder zu Jan Hus blieb auch im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts unverändert. Im Jahr 1502 verfasste einer der ersten Brüderpriester, Tůma aus Přelouč, den Traktat *Vom Ursprung der Brüderunität*.¹⁷ Es handelt sich nicht um ein historiographisches Werk im eigentlichen Sinne, sondern um die theologische Argumentation, dass der Ursprung der Unität „von Gott und nicht von den Menschen hervorgeht“.¹⁸ Tůma skizziert den Anfang der Kirchenreform im 14. Jahrhundert und erwähnt drei Hauptakteure dieser Bewegung: John Wiclif, Matthias von Janov

¹⁴Müller, Geschichte (wie Anm. 11), Bd. 1, S. 219–227.

¹⁵Luděk Fuček, Vznik Jednoty bratrské a její úsilí o opravdové kněžství, in: Miloslav Kaňák (Hrsg.), Československá církev a Jednota bratrská. Sborník prací k 500. výročí staré Jednoty bratrské, Praha 1967, S. 34–47; Ders., Vznik Jednoty – počátek uskutečňování reformačních požadavků, in: Theologická příloha Křesťanské revue 33 (1966), S. 81–88.

¹⁶Amedeo Molnár, Bratrský synod ve Lhotce u Rychnova, in: Rudolf Řičan/Amedeo Molnár/Michal Flegl (Hrsg.), Bratrský sborník. Soubor prací přednesených při symposiu konaném 26. a 27. září 1967 k pětistému výročí ustavení Jednoty bratrské, Praha 1967, S. 15–37; Joseph Theodor Müller, Zur Weihe der ersten Brüderpriester, in: Zeitschrift für Brüdergeschichte 11 (1917), S. 151–153; Ders., Der Waldenserbischof Stephan und die Weihe der ersten Brüderpriester, in: Zeitschrift für Brüdergeschichte 10 (1916), S. 128–144; Edmund Meyer, Wahl und Weihe der ersten Priester bei den Böhmisches Brüdern, in: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen 18 (1879–1880), S. 13–17, 48–50.

¹⁷*Sepsání bratra Tůmy, přijímám Přeloučského, urozenému pánu pánu Albrechtovi z Štemberka a na Lukově, léta Páně 1502*. Das Werk wurde handschriftlich überliefert in: *Acta Unitatis Fratrum*, Bd. 3, Fol. 202r–224r und in der Handschrift der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag, IV H 8, Teil 3, Fol. 67r–106v. Eine kritische Edition bearbeitete Vojtěch Sokol (Hrsg.), *Tůmy Přeloučského spis O původu Jednoty bratrské a o chudých lidech*, Praha 1947.

¹⁸Sokol, *Tůmy Přeloučského spis* (wie Anm. 17), S. 45.

und Jan Hus. Diese werden als die eigentlichen Kritiker des moralischen Verfalls des Klerus vorgestellt.¹⁹ Über Hus schreibt er, dass er mit Hieronymus von Prag auf dem Konzil in Konstanz von den „Bischöfen, Priestern und Magistern“ zum Tod verurteilt, in die Hand des Kaisers Siegmund übergeben und auf dessen Befehl verbrannt wurde. Diese Tat ist nach göttlichem Vorsatz geschehen. Danach erweckte Gott in Böhmen und Mähren viele Prediger, die das fortsetzten, was Hus beginnen hatte. Ihre Nachfolger waren die Taboriten, welche an verschiedenen Orten „die Wahrheit Gottes und das Heil in Christus noch heller verkündigten“²⁰. Die Meinung, dass die Taboriten die wahren Erben der hussitischen Reform sind, ist für das ganze Werk von Tůma aus Přebouč bezeichnend.²¹ In diesem Werk finden wir wahrscheinlich den ersten reflektierten Abriss der Quellen der brüderischen Theologie.

Auch Prokop aus Neuhaus, der erste Bischof der Unität in den Jahren zwischen 1494–1501 erwähnt bei der Behandlung der Frage *Warum dürfen die Leute nicht mit Gewalt zum Glauben gezwungen werden* (veröffentlicht im Jahr 1508)²² nur kurz den Märtyrertod von Jan Hus. Seine Kritik des Klerus vergleicht er mit der Tätigkeit von Hieronymus von Prag und Girolamo Savonarola.²³ In ähnlichem Sinn schreibt im Jahr 1530 auch Vavřinec von Krasonice seine Schrift *Über den Gelehrten*²⁴, wenn er zusammenfassend an verschiedene Versuche der Kirchenreform erinnert: „Magister Jan aus Husinec predigte in der Bethlehemskapelle und schrieb auch einen Traktat über die Kirche, in dem er die Sünden der Prälaten geißelte, vor allem den Hochmut, den Geiz und die Unzucht. Und das heizte die Prälaten an.“²⁵

Erste Ansätze zu einem Wandel in der Haltung der Unität zu Jan Hus finden wir erst in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts. Die Unität kündigte die Aufnahme eines Böhmisches-Märtyrer-Feiertages mit Jan Hus in den kirchlichen Festkalender des Kirchenjahrs an. Dies lässt sich aus einem Perikopenregister ableiten, welches im Jahr 1525 als Beilage der jungbunzlauer Ausgabe des Neuen Testaments gedruckt wurde.²⁶ In einem ähnlichen

¹⁹ Ebd., S. 46.

²⁰ Ebd., S. 47.

²¹ Karolina Justová, Tůma Přeboučský. Muž znamenitý, kterýž mnohé převyšoval, Praha 2011, S. 86–103.

²² Das Werk wurde ohne Titel in Litomyšl bei Pavel Olivetský gedruckt. Den im Text erwähnten Titel finden wir als eine handschriftliche Überschrift auf Fol. A1a des Druckes. Amedeo Molnár (Hrsg.), *Neznámý spis Prokopa z Jindřichova Hradce*, in: *Husitský Tábor 6–7* (1983–1984), S. 423–448; Mirjam Bohatcová, *Doplňek ke spisu Prokopa z Jindřichova Hradce*, in: *Husitský Tábor 10* (1988–1991), S. 219f.

²³ Molnár, *Neznámý spis* (wie Anm. 22), S. 436.

²⁴ Es geht um eine kleine Geschichte der Brüder, die handschriftlich in der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag überliefert ist, Sign. V F 41, Fol. 2r–28r. Sie wurde ediert von Amedeo Molnár (Hrsg.), *Česko-bratrská výchova před Komenským*, Praha 1956, S. 76–99.

²⁵ Ebd., S. 82.

²⁶ *Nový zákon*, gedruckt in Mladá Boleslav bei Jiřík Štyrsa (Knihopis Nr. 17.097). Das Perikopenregister hat im Druck eine eigene Bogensignatur, und verzeichnet die biblischen Texte „Zur

Perikopenregister, welches im Jahr 1518 bei einer früheren brüderischen Ausgabe des Neuen Testaments gedruckt wurde, erscheint der Feiertag von Jan Hus noch nicht.²⁷ In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die liturgische Verehrung von Jan Hus bei den Utraquisten schon früher belegt ist. Die erste nachgewiesene Notiz von biblischen Texten, die beim Gottesdienst zum Jan-Hus-Feiertag gelesen wurden, finden wir in einer Handschrift, die vor dem Jahr 1499 datiert ist.²⁸ Zeugen der Erinnerung an Jan Hus sind die Lieder, die am 6. Juli im Gottesdienst der Brüder anlässlich des Hus-Fests gesungen wurden.²⁹

Im Jahr 1527 verfasste der Bischof und bedeutendste Theologe der Brüder, Lukas von Prag, im Rahmen der Polemik mit einer Gruppe Abtrünniger von der Unität, ein apologetisch geprägtes Werk: *Vom Ursprung der Unität*.³⁰ Hier liegt der erste Versuch vor uns, die Geschichte der Brüder in den Kontext der Reformbewegungen einzufügen. In der Einleitung beschreibt Lukas, wie sich in Böhmen die Reformideen von John Wiclif verbreiteten.³¹ Danach fährt er mit dem Abschnitt „Über den Ursprung von Magister Jan von Husinec“ fort und beschreibt die Sympathien von Jan Hus für das Werk von John Wiclif, dessen Predigtstätigkeit und Bemühungen um die Reform der Kirche.³² Die Geschichte endet natürlich mit den Ereignissen in Konstanz und Hussens Märtyrertod. Dieses Schema wurde, leicht verändert und um zusätzliche Informationen vermehrt, von allen späteren geschichtlichen Darstellungen der Unität bis zur Zeit von Johann Amos Comenius übernommen.

Alles spricht dafür, dass der wichtigste Impuls für ein größeres Interesse der Brüder für Hus Martin Luthers demonstratives Bekenntnis zu dem böhmischen Reformator und die Sympathien der Utraquisten für die lutherische

Erinnerung an Jan Hus und der Böhmisches Märtyrer“ (Fol. D3a). Die Übersetzung dieses Neuen Testaments stammt von Lukas von Prag.

²⁷ *Zákon nový, najposléze po mnohých jiných vytištěný [...]*, gedruckt in Mladá Boleslav bei Mikuláš Klauďán (Knihopis Nr. 17.096). Das Perikopenregister befindet sich auf den Fol. Hhh1a–Kkk3b.

²⁸ Ota Halama, *Biblical Pericopes for the Feast of Jan Hus*, in: Zdeněk V. David/David Ralph Holton (Hrsg.), *The Bohemian Reformation and Religious Practice*. Vol. 9, Prague 2014, S. 173–184, hier: S. 175.

²⁹ Die Lieder, die an den Märtyrertod von Jan Hus in Konstanz erinnern, befinden sich im so genannten Samter-Gesangbuch in der Abteilung „Von der Erneuerung der Kirche“, wo sie unter der Überschrift „Über Magister Jan Hus, heiligen Gedächtnisses“ abgedruckt sind. *Písně chval Božských. Písně duchovní evanjelistské, opět znovu přehlédnuté, zpravené a shromážděné i také mnohé v nově složené [...]*, gedruckt in Szamotuly bei Alexander Oujezdecký in den Jahren zwischen 1560–1561 (Knihopis Nr. 12.860), Fol. Zz5a–Zz6b.

³⁰ Das Werk, ursprünglich ohne Überschrift, ist handschriftlich überliefert in: *Acta Unitatis Fratrum*, Bd. 4, Fol. 110r–122v. Die vollständige Edition steht immer noch nicht zur Verfügung, es wurden nur kurze Auszüge des Textes herausgegeben: Jaroslav Goll (Hrsg.), *Quellen und Untersuchungen zur Geschichte der Böhmisches Brüder*. Bd. 1. Der Verkehr der Brüder mit den Waldensern. Wahl und Weihe der ersten Priester, Prag 1878, S. 111–114; Goll/Krofta, Chelčický a Jednota (wie Anm. 10), S. 109f., 222f.

³¹ *Acta Unitatis Fratrum*, Bd. 4, Fol. 113v–114r.

³² Ebd., Fol. 114rv.

Reformation gewesen sind.³³ Die Bestrebungen der Unität, sich selbst in den 1530er Jahren mittels der gedruckten lateinisch- und deutschsprachigen Bekenntnisschriften, die für ein ausländisches Publikum bestimmt waren, als einen integralen Bestandteil der europäischen Reformbewegung zu präsentieren, setzte die Selbstdarstellung der Unität als der Nachfolgerin des reformatorischen Werkes von Jan Hus voraus. In der Person von Jan Hus sahen nämlich die europäischen Reformatoren und natürlich die Utraquisten einen ihrer Vorgänger. Die Bischöfe der Unität strebten danach zu bezeugen, dass neben den Utraquisten auch die Brüder in der heimischen kirchlichen Reformtradition verwurzelt sind und dass ihre Bewegung nicht auf andere exzentrische Vertreter zurückzuführen ist. Die Person von Jan Hus spielte dabei eine wichtige Rolle bei der Suche nach der konfessionellen Identität der Brüder.

Eine interessante Quelle, in der sich diese Tendenzen nachweisen lässt, ist eine bis heute nur wenig bekannte handschriftliche Einleitung zur brüderischen Apologie, die wohl um das Jahr 1541 geschrieben wurde.³⁴ Die umfangreiche Vorrede wurde als eine Darstellung des Ursprungs der Brüder-Unität entworfen. Auf die Vorrede sollte der Text der revidierten – im Jahr 1538 in Wittenberg bei Georg Rhau gedruckten – Apologie folgen.³⁵ Aus der geplanten Revision hat sich leider nur diese Einleitung erhalten. Es geht um die bis dahin am konsequentesten durchgeführte Argumentation, dass am Anfang der Unität Jan Hus stand. Der Text lautet: „Es werden die Ursachen vorgelegt, warum sich Jan Hus erhob, von dem die Unität ihren Ursprung nahm.“³⁶

Der Autor stellt die Reformbestrebungen von Johann Militsch von Kremser vor und wendet seine Aufmerksamkeit dann Jan Hus zu. Er beschreibt ausführlich den Kampf von Jan Hus mit einer irregeleiteten Kirche, der in dem Märtyrertod in Konstanz gipfelte.³⁷ Die Nachfolger von Hus nennen sich, so erklärt der Author, „Hussiten“ oder auch „Tschechen“³⁸, weil Hus ein Tscheche gewesen sei und auf Tschechisch dem Volk gepredigt habe. Von diesen Hussiten leiteten sich die Vorfahren der Brüder her, „aus den Wurzeln

³³ Zur Beziehung von Martin Luther zu Jan Hus und zu den Utraquisten vgl. Jiří Just/Zdeněk R. Nešpor/Ondřej Matějka u. a., *Luteráni v českých zemích v proměnách staletí*, Praha 2009, S. 43–50. Hier ist auch die ältere Literatur zum Thema verzeichnet.

³⁴ Die Einleitung ist nur handschriftlich überliefert und befindet sich in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Sign. Ms 767 Helmst., Fol. 1r–115v. Die Handschrift erwähnt František Michálek Bartoš, *Nová historická památka bratrská*, in: *Kostnické jiskry* 41/30 (1956), S. 3.

³⁵ *Apologia verae doctrinae eorum, qui vulgo appellantur Waldenses, vel Picardi*. [...] (VD16 A 4141).

³⁶ Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Sign. Ms 767 Helmst., Fol. 14r.

³⁷ Ebd., Fol. 17v–21v.

³⁸ Ebd., Fol. 22r.

der reinen, von Magister Jan Hus öffentlich freigelegten evangelischen Lehre.“³⁹ Deswegen seien die Brüder jetzt „die wahren Tschechen, was die Religion betrifft, da sie den Kampf der alten Tschechen aufnehmen und weiterführen.“⁴⁰

Die neu entdeckte Beziehung zu Jan Hus präsentierten die Brüder in dieser Zeit auch visuell, wie wir im lateinischen Glaubensbekenntnis aus dem Jahr 1538 erkennen.⁴¹ Hier befindet sich auf der Titelseite ein Holzschnitt mit dem Brustbild von Jan Hus. Denselben Holzschnitt finden wir auch auf der Titelseite der erwähnten brüderischen Apologie aus demselben Jahr.⁴² Eine ähnliche Präsentation entdecken wir wiederholt auf den Titelseiten der gedruckten Gesangbücher der Unität. Im Jahr 1541, etwa in der Zeit, als die erwähnte Vorrede zur revidierten Apologie verfasst wurde, erscheint zum ersten Mal auf der Rückseite des Titels des großen brüderischen Gesangbuch eine ganzseitige Holzschnittabbildung der Halbfigur von Jan Hus. Die Umschrift um das Portrait ist kombiniert aus Bibelversen und Zitaten von Hus-Texten.⁴³ Die Brüder verbanden zusammen mit dem Portrait dieses Glaubensmartyrers einen Hinweis darauf, dass sie seit ihren Anfängen verfolgt wurden. Sie zitieren einen Seufzer von Hus, dass seine heftigsten Gegner auf dem Konzil in Basel gerade Tschechen waren. Das kann man auch als eine Anspielung auf die Utraquisten verstehen. Dasselbe Motiv in wenig veränderter Form aber im Unterschied zu der Ausgabe vom Jahr 1541 als Vorblatt vor dem beigefügten Liederregister wurde bis zum Ende des 16. Jahrhunderts in allen nachfolgenden Ausgaben der brüderischen Gesangbücher verwandt.⁴⁴ Ähnliche Motive mit Jan Hus in vereinfachter Form und mit kürzerer Legende finden wir auch auf den Titelseiten der gedruckten Glaubensbekenntnisse der Brüder von 1564 und 1574.⁴⁵

Die Vorlage für alle Darstellungen von Hus in brüderischen Drucken des 16. Jahrhunderts war ein typisiertes Portrait, vermutlich inspiriert von den

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Ebd., Fol. 22v.

⁴¹ *Confessio Fidei ac Religionis [...]*, gedruckt in Wittenberg bei Georg Rhau im Jahr 1538 (VD16 C 4825).

⁴² Vgl. Anm. 35.

⁴³ *Piesně chval Božských. Piesně duchovní evanjelistské, znovu přehlédnuté, zpravené a shromážděné i také mnohé v nově složené [...]*, gedruckt in Prag bei Pavel Severin im Jahr 1541 (Knihopis Nr. 12.856), Fol. A2b.

⁴⁴ Im Samter-Gesangbuch (vgl. Anm. 29) auf Fol. Xxx6a; im Gesangbuch, welches in Eibenschitz zwischen den Jahren 1562–1564 gedruckt wurde (Knihopis Nr. 12.861) auf Fol. Ppp3a. Wir verzichten hier auf die exakte Aufzählung der späteren Gesangbuchausgaben, die in den folgenden Jahren gedruckt wurden: 1566, 1572, 1576, 1581, 1594, 1598. In den Ausgaben der Jahre 1606, 1615 und 1618 erscheint die Abbildung von Jan Hus nicht mehr, diese Tatsache wurde in der modernen Forschung noch nicht geklärt. Vielleicht kann man hier einen Einfluss der verstärkten Anlehnung der Unität an die reformierte Theologie beobachten.

⁴⁵ *Confessio Fratrum Boborum [...]. Počet z víry a z učení i náboženství křesťanského [...]*, gedruckt in Olomouc bei Johann Günther im Jahr 1564 (Knihopis Nr. 1602), Fol. ♣1a; *Confessio Fratrum Bohemicorum [...]. Počet z víry a z učení i náboženství křesťanského [...]*, gedruckt in Ivančice in der Druckerei der Brüder im Jahr 1574 (Knihopis Nr. 1604–1605), Fol. A1a.

Holzschnitten der *Weltchronik* Hartmann Schedels (1493).⁴⁶ Hus wurde als ein bätiger Gelehrter mit einem Baret, oft am Schreibpult und mit einem Buch (Bibel) in der Hand dargestellt. Die älteren Abbildungen von Jan Hus, die im 15. Jahrhundert in dem Millieu der Utraquisten entstanden (z. B. die gemalten Kirchenbilder oder Illuminationen der utraquistischen liturgischen Handschriften) stellten die Figur von Jan Hus realistischer dar, haben aber in der Brüder-Unität offensichtlich keinen Anklang gefunden.⁴⁷



Die Darstellung von Jan Hus im Brüdergesangbuch *Geistliche evangelische Lieder* aus dem Jahr 1576, Fol. R2a. Quelle: Nationalbibliothek in Prag, Sign. 54 A 33.

⁴⁶ *Liber Chronicarum Mundi*, gedruckt in Nürnberg bei Anton Koberger im Jahr 1493 (GW M40784), Fol. CCXLlb. Jan Rojt, *Ikongrafie Mistra Jana Husa v 15. až 18. století*, in: Miloš Drda/František J. Holecěk/Zdeněk Vybíral (Hrsg.), *Jan Hus na přelomu tisíciletí*, Tábor 2001, S. 405–451, hier: S. 415f.

⁴⁷ Ebd., S. 406–411.

Eine besondere Art der visuellen Präsentation der Beziehung der Brüder-Unität zu Jan Hus stellen die Bildmotive auf den brüderischen Bucheinbänden dar. Die Buchbinderei wurde im 16. und 17. Jahrhundert von mehreren brüderischen Priestern betrieben. An jedem Sitz der brüderischen Bischöfe (in Mladá Boleslav und Brandýs nad Orlicí in Böhmen, in Přerov und Ivančice in Mähren) war eine Buchbinderei untergebracht, wo die Bücher auf Bestellung gewöhnlicher oder anspruchsvoller Kunden gebunden wurden. Die Erträge solcher Werkstätten verbesserten das Budget der einzelnen Diözesen deutlich.

Obwohl die Motive der zentral platzierten Platten, mit denen viele Einbände brüderischer Herkunft im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts auf dem Vorder- und Hinterdeckel verziert wurden, Themen aus der biblischen Geschichte aufnahmen,⁴⁸ wurden einige erhaltene Bände mit einer typisierten Abbildung von Jan Hus versehen.⁴⁹ Noch häufiger wurden die Deckel mit einem Rollenstempel umrahmt, auf welcher wir kleine Medaillons mit Abbildungen der Reformatoren im Profil sehen. Nach 1566 wurden in Ivančice acht Bände der *Acta Unitatis Fratrum* in Leder gebunden.⁵⁰ Auf den Deckeln sehen wir „eine Reformatorenrolle“ mit Medaillons von Jan Hus, Erasmus von Rotterdam, Martin Luther und Philipp Melanchthon. Eine ähnliche Rolle zielt das Konvolut von drei brüderischen Drucken der Werke von Matěj Červenka, Lukáš von Prag und einem anonymen brüderischen Autor.⁵¹ Obwohl die brüderische Herkunft dieser Einbände unbestritten ist, sind Kompositionsschema und dargestellte Motive ohne Zweifel von einer nicht-brüderischen Vorlage inspiriert.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erfährt die Verehrung von Jan Hus keine weiteren Veränderungen. Ähnlich wie bei Lukáš von Prag wird Jan Hus häufig im Werk von Jan Blahoslav erwähnt. Er sollte, wie er uns berichtet, für Matthias Flacius Illyricus Publikation der *Historia et monumenta Johannis Husii*, die im Jahre 1558 in Nürnberg gedruckt wurde,⁵² handschriftliche Quellen in Böhmen und Mähren beschaffen.⁵³ Ob er dabei erfolgreich war, wissen wir freilich nicht. Flacius begründete seine Bitte mit den Worten: „weil sie [d.h. Brüder] für die Nachfolger und Nachkommen von ihm [d.h. Jan Hus] gehalten sein wollen.“⁵⁴ Blahoslav war sicherlich der erste in der Unität, der

⁴⁸ Ivan Vávra, *Knižní vazby bratrské dílny ivančicko-kralické (1562–1620)*, in: *Historická knižní vazba. Sborník příspěvků k dějinám vazby a k metodice ochrany historických knižních vazeb 5–9 (1966–1970)*, S. 86–160.

⁴⁹ Zum Beispiel das Konvolut in der Universitätsbibliothek in Breslau, Sign. 389.750–389.751.

⁵⁰ Vávra, *Knižní vazby* (wie Anm. 48), S. 94.

⁵¹ Universitätsbibliothek in Breslau, Sign. 303.647–303.649.

⁵² *Joannis Hus et Hieronymi Pragensis, Confessorum Christi, Historia et Monumenta [...]*, gedruckt in Nürnberg bei Johann vom Berg und Ulrich Neuber im Jahr 1558 (VD16 H 6154, H 3901).

⁵³ Blahoslav erwähnt es in seinem Bericht über die Reise nach Magdeburg, wo er Flacius besuchte; vgl. *Acta Unitatis Fratrum*, Bd. 8, Fol. 147v–154v. Timoteus Čeněk Zelinka (Hrsg.), *Cesty českých bratří Matěje Červenky a Jana Blahoslava*, Praha 1942, S. 161–183.

⁵⁴ Ebd., S. 169.

die Sprachqualität der Texte von Jan Hus einzuschätzen vermochte. In seiner *Tschechischen Grammatik* erwähnt er den Namen von Hus sechzehnmal, denn offenbar war Hus für ihn eine Autorität im Bereich der Sprache.⁵⁵ Blahoslav erwähnt unter anderem die Kritik, mit der sich Hus gegen die Benutzung von Germanismen wandte und vor der Verderbnis der tschechischen Sprache warnte, weil dadurch nach seiner Meinung „Zorn, Neid, Zwist, Streit und letztlich die Demütigung der Tschechen“ verursacht werden.⁵⁶

Am Anfang des 17. Jahrhunderts wird Hus ausführlicher in der Geschichte der Brüder von Jan Jafet erwähnt.⁵⁷ Auch hier wird die Entstehung der Unität in den Kontext der vorreformatorischen Kirchenreform gestellt. Die Darstellung der Vorreformation bildet die Einleitung der Unitätsgeschichte. Den Höhepunkt dieser Entwicklung bilden die Werke von Johann Amos Comenius. In seiner *Persekutionsgeschichte der böhmischen Kirche* und in der *Kurzen Historiola der slavischen Kirche* finden wir (im Vergleich mit den anderen brüderischen Werken) eine umfangreiche Schilderung des Lebens von Jan Hus.⁵⁸ In der *Historiola* versucht Comenius sogar eine einfache Bibliographie der Werke von Jan Hus zu geben.⁵⁹ Diese Würdigung von Hus ist umso wichtiger, da das Werk des gelehrten Unitätsbischofs eine Brücke zwischen der alten Unität und der erneuerten Brüdergemeinde darstellt. Denn aus den Schriften des Comenius erwarb Nikolaus Ludwig von Zinzendorf seine Kenntnisse über die Böhmisches Brüder.⁶⁰

⁵⁵ Die handschriftlich überlieferte *Grammatica česká [...]*, befindet sich in der Mährischen Landesbibliothek in Brünn, Sign. Rkp 114. Eine kritische Edition bieten Mirek Čejka/Dušan Šlosar/Jana Nechutová (Hrsg.), *Gramatika česká Jana Blahoslava*, Brno 1991.

⁵⁶ Ebd., S. 166f.

⁵⁷ Die Handschrift von *Historia o původu Jednoty bratrské a oddělení se jejím od církve zavedení [...]*, geschrieben etwa zwischen den Jahren 1612 und 1614, befindet sich im Unitätsarchiv in Herrnhut, Sign. AB.II.R.1.8, Teil 1, Fol. 2r–103r, hier: Fol. 7r–9r. Die Handschrift beschrieb Jaroslav Goll und edierte kurze Passagen: *Archiv ochranovský*, in: *Časopis Musea Království českého* 50 (1876), S. 733–740.

⁵⁸ Amedeo Molnár/Věra Petráčková/Zuzana Pospíšilová/Noemi Rejchrtová (Hrsg.), *Historia o těžkých protivenstvích církve české – Historia Persecutionum Ecclesiae Bohemicae*, in: Jiřina Otáhalová-Popelová (Hrsg.), *Dílo Jana Amose Komenského*. Bd. 9.1, Praha 1989, S. 51–338, hier: S. 67–69 und 211–213. Das in Amsterdam im Jahr 1660 gedruckte Werk *Ecclesiae Slavonicae [...]* *Brevis Historiola* gaben in einer tschechischen Übersetzung Josef Hendrichs Josef Polišínský/Josef Brambora (Hrsg.), *Vybrané spisy Jana Amose Komenského*. Bd. 6. *Spisy historické a politické*, Praha 1972, S. 303–383 heraus. Zur Beziehung von Johann Amos Comenius zu Jan Hus vgl. Daniel Neval, *Die Macht Gottes zum Heil*. Das Bibelverständnis von Johann Amos Comenius in einer Zeit der Krise und des Umbruchs, Zürich 2006, S. 68–69.

⁵⁹ Polišínský/Brambora, *Vybrané spisy* (wie Anm. 58), S. 325.

⁶⁰ Irina Modrow, Daniel Ernst Jablonski, Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine, in: Joachim Bahlcke/Werner Korthaase (Hrsg.), *Daniel Ernst Jablonski. Religion, Wissenschaft und Politik um 1700*, Wiesbaden 2008, S. 331–344, hier: S. 332–334; Neval, *Macht* (wie Anm. 58), S. 18; Hans Schneider, „Philadelphische Brüder mit einem lutherischen Maul und mährischen Rock“. Zu Zinzendorfs Kirchenverständnis, in: Martin Brecht/Paul Peucker (Hrsg.), *Neue Aspekte der Zinzendorf-Forschung*, Göttingen 2005, S. 11–36, hier: S. 16; Dietrich Meyer (Hrsg.), *Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf: Er der Meister, wir die Brüder*. Eine Auswahl seiner Reden, Briefe und Lieder, Gießen 2000, S. 96, 115, 180.

Jiří Just, Jan Hus in the Ancient Unity

The relationship between the ancient Unity of the Brethren on the one hand and Jan Hus and his work on the other is only of rather marginal significance in early Moravian historiography. The Unity was influenced by the writings of Petr Chečický and the Taborites. In the fifteenth century the Hussite movement was represented by the Utraquist Church. The Brethren regarded this church as too moderate and for this reason separated themselves from its ministry in 1467 by establishing their own priesthood. In criticizing the decadence of the clergy, however, they now agreed with Hus and became his followers. Not until 1525 was a feast day on 6 July honouring Hus as a martyr included in their ecclesiastical calendar (the Utraquists had done this before 1499). Luke of Prague tells the story of Hus' martyrdom in detail in his work *Of the Origin of the Unity* (1527), and it seems likely that it was Luther's acknowledgment of Hus that led to a greater appreciation of him (an apologia of 1541 suggests this). A woodcut with a bust portrait of Hus was included in the Brethren's Confession of 1538, in their hymnbooks and on book covers. Jan Blahoslav praises Hus in his *Czech Grammar* for his significance for the Czech language. Hus then received a fuller positive evaluation in the works of Jan Jaffet and of John Amos Comenius, whose history of the Brethren Zinzendorf translated for the Moravian refugees in Herrnhut.